



Erratum zu: Wer hat die Wahl? Robin Markwicás „Emotional Choices. How the Logic of Affect Shapes Coercive Diplomacy“ – Eine Reflexion

Anna Rauscher · Jessica Gienow-Hecht

Online publiziert: 27. April 2022
© Der/die Autor(en) 2022

Erratum zu:
Neue Polit. Lit. 2020
<https://doi.org/10.1007/s42520-020-00291-6>

In diesem Artikel waren einige Fußnoten nicht korrekt angegeben. Die korrekte Version finden Sie untenstehend:

Fußnote 6:

Zum Begriff des *emotional turn* siehe Plamper, Jan: The History of Emotions. An Interview with William. Reddy, Barbara Rosenwein, and Peter Stearns, in: History and Theory 49 (2010), H. 2, S. 237–265, hier S. 237.

Fußnote 12:

Kaster: Emotion, Restraint, and Community (wie Anm. 9), S. 3, 8, 11.

Fußnote 24:

Ebd., S. 4. Der Satz „Damit bieten sie eine spezifische Sichtweise auf Phasen des Übergangs in der US-amerikanischen Geschichte und korrelieren emotionalen Wandel mit wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und strukturellen Veränderungen.“ bezieht sich nicht auf den Inhalt des besprochenen Sammelbandes, sondern einen zuvor referierten Forschungsüberblick (ebd. S. 3).

Die Online-Version des Originalartikels ist unter <https://doi.org/10.1007/s42520-020-00291-6> zu finden.

Anna Rauscher (✉) · Jessica Gienow-Hecht
John-F.-Kennedy-Institut für Nordamerikastudien, Freie Universität Berlin, Berlin, Deutschland
E-Mail: rauschea@zedat.fu-berlin.de

Jessica Gienow-Hecht
E-Mail: j.gienow@fu-berlin.de

Fußnote 27:

Keys: Kissinger (wie Anm. 26), S. 594–609, hier S. 590, 602, 605, 609.

Der Original-Artikel wurde korrigiert.

Open Access Dieser Artikel wird unter der Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz veröffentlicht, welche die Nutzung, Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Wiedergabe in jeglichem Medium und Format erlaubt, sofern Sie den/die ursprünglichen Autor(en) und die Quelle ordnungsgemäß nennen, einen Link zur Creative Commons Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden.

Die in diesem Artikel enthaltenen Bilder und sonstiges Drittmaterial unterliegen ebenfalls der genannten Creative Commons Lizenz, sofern sich aus der Abbildungslegende nichts anderes ergibt. Sofern das betreffende Material nicht unter der genannten Creative Commons Lizenz steht und die betreffende Handlung nicht nach gesetzlichen Vorschriften erlaubt ist, ist für die oben aufgeführten Weiterverwendungen des Materials die Einwilligung des jeweiligen Rechteinhabers einzuholen.

Weitere Details zur Lizenz entnehmen Sie bitte der Lizenzinformation auf <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>.

Anna Rauscher ist seit 2018 Doktorandin im Fachbereich Geschichte am John-F.-Kennedy-Institut für Nordamerikastudien der Freien Universität Berlin. In ihrer Arbeit untersucht sie das Zusammenwirken von klassischer Musik und Menschenrechtsdiskursen in den USA in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Jessica Gienow-Hecht ist Professorin für Neuere Geschichte und Direktorin des John-F.-Kennedy-Instituts für Nordamerikastudien an der Freien Universität Berlin. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der internationalen und globalen Geschichte, der Geschichte der transatlantischen Beziehungen und der Relationen zwischen Nordamerika und Asien, dem Verhältnis zwischen (geo-)politischer Legitimierung und kulturellen Projektionen, sowie der Funktionen von *nation branding*, Musik, Emotionen und Humanitarismus in den internationalen Beziehungen.